

DIE MOSAIKEN DES DIOSKURIDES VON SAMOS.

Am 28. April 1763 und 8. Februar 1764 wurden im Tablinum der später wieder verschütteten sog. Villa des Cicero vor dem Herculaner Tor von Pompeji zwei von Dioskurides von Samos signierte Mosaiken gefunden¹⁾. Beide stellen Komödienszenen dar, das eine eine Gruppe von Musikanten, das andere drei um einen Tisch sitzende Frauen. Bei der Auffindung des zweiten Bildes war Winckelmann zugegen, der uns unterrichtet, in welcher Weise die Mosaiken am Boden angebracht waren: »Diese waren in der Mitte eines Fußbodens von grobem Musaico eingesetzt, dergestalt, daß sie nicht allein von den Seiten umher, sondern auch unten mit dünnen Platten von Marmor gefüttert waren.« Die jetzige Umrahmung scheint noch die ursprüngliche zu sein. Winckelmann erkannte auch sofort ihre künstlerische Bedeutung und würdigte sie in seiner Kunstgeschichte²⁾. Seitdem sind sie nur gelegentlich im Zusammenhange anderer Untersuchungen besprochen, und nur das eine ist oft, aber immer ungenügend abgebildet worden³⁾. Noch nie hat man versucht, in einer besonderen Behandlung ihrer künstlerischen, kunstgeschichtlichen und gegenständlichen Bedeutung gerecht zu werden.

Die Szenerie des ersten und bekannteren der beiden Bilder (Abb. 1) ist äußerst einfach. Über einem breiten, dunklen, grau-violetten Streifen, dessen Bedeutung später zu besprechen sein wird, erscheint stark verkürzt der schmale Streifen des weißen, leicht rötlich schimmernden Bodens, auf dem die Figuren stehen. Daß eine Straße gemeint ist, lehrt der Hintergrund, die gelblich weiße Außenmauer eines Hauses mit einem Teil der in verschiedenen grauen und violetten Tönen gehaltenen Tür. Den oberen Teil der Mauer bildet ein gelber Streifen, der links oben die Künstler-signatur enthält.

1) Winckelmann, Nachrichten v. d. neuest. hercul. Entdeck. § 54 ff., Fiorelli, Pomp. Antiqu. Historia I 150, 155, Justi, Winckelmann II 362, 364.

2) Geschichte der Kunst, 12. Buch, Kap. 1, § 9 ff.

3) Neapel 9985 u. 9987; Guida d. Mus. Naz. 167 und 169; Mus. Borb. IV 34; Gerhard und Panofka 428, 21 und 434, 40; Ann. d. Inst. 1838, 153 Anm. 2; Brunn, Gesch. d. Griech. Künstler II 312; Martha, Archéol. étr. et rom. 265 Abb. 114; Schreiber, Bilderatlas IV 4; Arch. Anz. 1895, 121 ff.; Dieterich, Pulcinella 218 f.; P. Gusmann,

Pompei 423 f., Pl. XII; Winter, Kunstgesch. in Bildern I 94, 2; Engelmann, Pompeji 32 Abb. 42; Lucas, Röm. Mitt. XVII 1902, 127; Gauckler, Daremberg-Saglio III 2, 2097 f.; G. Körte, Röm. Mitt. XXI 1907, 2; Rodenwaldt, Komp. d. pomp. Wandgemälde 4. Wie uns P. Herrmann mitteilt, werden beide Mosaiken in der nächsten Lieferung der Denkmäler d. ant. Malerei zusammen mit den in derselben Villa gefundenen Gemälden abgebildet werden. Für die Inschriften vgl. Kaibel, I. G. XIV 703 u. unten S. 17.